

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

mit

Gemeinde-Landesrätin Michaela Langer-Weninger

und

OÖ Gemeindebund-Präsident Hans Hingsamer

am

Mittwoch, 26. Jänner 2022

zum Thema

**Neues kommunales Unterstützungspaket:
Stärken, was die Menschen schätzen**

**Investition in vitale Gemeinden, starke Regionen
und einen lebenswerten ländlichen Raum**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Rückfragen-Kontakt:

Elisabeth Hasl 0732/7720-11146, 0664/600 72 11146

„Der ländliche Raum, die kommunale Politik und die regionale Wirtschaft haben seit Beginn der Pandemie viel an Bedeutung und Wertschätzung gewonnen. Gleichzeitig sind diese Strukturen aber auch stetig mit Herausforderungen konfrontiert gewesen. Im Besonderen gilt das natürlich für die Gemeinden. Sie sind aufgrund stark eingebrochener Ertragsanteile und Rückgängen bei anderen kommunalen Einnahmen finanziellen unter Druck geraten. Die ersten beiden Gemeindepakete haben hier wichtige Entlastungen gesetzt. Auch 2022 werden die Gemeinden nicht im Regen stehen gelassen. Weitere Unterstützungen in Höhe von knapp 1,9 Milliarden Euro sind vom Bund zugesichert worden. Und auch wir als Land Oberösterreich werden alles daran setzen, das zu stärken, was die Menschen hierzulande so lieben: Unsere lebenswerten Gemeinden, mit ihrem intakten und lebendigen Vereinswesen, ihren vertrauenswürdigen und engagierten Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern und natürlich der vitalen Regionalwirtschaft mit ihren Familienbetrieben.“

Gemeinde-Landesrätin Michaela Langer-Weninger

Bund schnürt weiteres Gemeindepaket

Bald zwei Jahre ist es her, dass die ersten offiziellen Fälle von Covid-19 in Österreich registriert wurden. Wenig später wurde der erste Lockdown verhängt. Nun Anfang 2022 sind wir mitten in der vierten Welle. *„Die Gesundheitskrise ist leider noch da, ebenso deren Auswirkungen auf die Wirtschaft und den öffentlichen Haushalt. Um die finanziellen Herausforderungen auf der Gemeindeebene bewältigen zu können, hat der Bund ein weiteres Gemeindepaket geschnürt. Als Gemeinde-Landesrätin begrüße ich die gesetzten Entlastungen, denn diese unterstützen das Herz und das Rückgrat Oberösterreichs – unsere Gemeinden. Und das aus gutem Grund. Denn in den Gemeinden wird Wirtschaft getrieben, die Konjunktur angefacht und Gemeinschaft gelebt“,* so Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Auch der Präsident des Oberösterreichischen Gemeindebundes Hans Hingsamer lobt das neue Gemeindepaket: *„Als ehemaliger Bürgermeister von Eggerding hab ich selbst noch zu sehen und zu spüren bekommen, welches Loch die Corona-Pandemie in das Gemeindebudget gerissen hat. Die finanziellen Nachwehen der Pandemie werden uns, so befürchte ich, noch lange beschäftigen. Durch das neue Gemeindepaket, wird die Schwere dieser Folgen aber gedämpft und gelindert. Aktuell ist besonders die zugesagte Erhöhung der Ertragsanteile von zentraler Bedeutung.“*

Das neue **Gemeindepaket des Bundes** sieht im Zeitraum von 2022 bis 2025 insgesamt **1,9 Milliarden Euro** an Unterstützung für die Länder und Gemeinden vor. Diese Leistungen des Bundes gliedern sich wie folgt:

- Erhöhung der Ertragsanteile der Gemeinden um 275 Millionen Euro
- Für die Krankenanstalten erhalten die Länder 750 Millionen Euro
- Der Bund erlässt den Ländern und Gemeinden ihren Anteil, den sie für Maßnahmen der ökosozialen Steuerreform tragen müssten.

Damit werden Länder und Gemeinden bis 2025 mit bis zu 840 Millionen Euro unterstützt.

„Durch diese Unterstützungsleistungen gibt man den Ländern und Gemeinden Handlungs- und Gestaltungsspielraum. Einem Investitionsstillstand wird so wirksam vorgebeugt“, sind sich Langer-Weninger und Hingsamer einig: *„Dadurch wird wiederrum verhindert, dass die Gemeinden als Konjunkturmotor der Regionen ins Stocken geraten. Das sichert viele Arbeitsplätze und den hohe Lebensstandard der Bürgerinnen und Bürger.“*

Hohe Quote – doppelter Gewinn

Aus dem Blickwinkel der Gemeindefinanzen ist auch die vergangene Woche von der Bundesregierung präsentierte und bereits beschlossene kommunale Impfprämie von Interesse. Diese sieht Einmalzuschüsse für Gemeinden vor, die eine bestimmte Impfquote (80, 85 oder 90 Prozent)

innerhalb ihres Gemeindegebiets erreichen. Als Bemessungsgrundlage werden alle Einwohner, ab dem fünften Lebensjahr herangezogen. Österreichweit qualifizieren sich aktuell etwa 390 Gemeinden für eine kommunale Impfquote. In Oberösterreich sind einige Gemeinden (Stand 23.1.2022) knapp vor dem Erreichen der 80-Prozent-Marke, bei drei fehlt weniger als ein Prozent und weiteren drei Gemeinden fehlen zwei Prozent auf die kommunale Impfprämie. *„Unser Ziel als Land Oberösterreich ist ein weiterer Impffortschritt, sodass sich viele Gemeinden eine der drei kommunalen Impfprämien abholen können. Vordergründig geht es uns aber natürlich weiterhin um den Schutz unserer Bürgerinnen und Bürger und darum die Pandemie samt ihren Beschränkungen ehestmöglich hinter uns zu lassen“*, so Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Ebenso zur Verfügung gestellt werden Mittel für die Finanzierung von Impfkampagnen auf Gemeindeebene. Der Fördertopf hierfür wurde mit 75 Millionen Euro dotiert. *„Die finanzielle Unterstützung von kommunalen Impfkampagnen wie auch die kommunale Impfprämie bieten den Gemeinden neue Anreize. Den Kommunalpolitikern ist es dadurch möglich die Menschen budgetfreundlich über die Corona-Schutzimpfung aufzuklären und sie zur Immunisierung zu motivieren. Gelingt ihnen das, rückt auch vielfach das Erreichen der Quote für eine kommunale Impfprämie in Greifweite“*, so OÖ Gemeindebund-Präsident Hingsamer. Das sei nicht nur ein Gewinn für die Gemeinden selbst, sondern auch für deren Einwohner: *„Jeder geimpfte Bürger und jede geimpfte Bürgerin trägt im Fall der Ausschüttung einer kommunalen Impfprämie zur Finanzierung und Ausgestaltung von Infrastruktur, Sozialleistungen, Kultur, Gemeinschaft und weiteren Teilen des persönlichen Lebensraum eigeninitiativ bei. Eine Win-Win-Situation – aus gesundheitlicher, wirtschaftlicher und persönlicher Sicht.“*

Aufgewertet: Ländlicher (T)Raum

Die Pandemie hat die Gebietskörperschaften, im Besonderen die Gemeinden schwer gebeutelt. Doch gerade für den ländlichen Raum haben sich aus der Gesundheitskrise heraus auch positive Entwicklungen ergeben. *„Das Leben in den Landgemeinden hat an Reiz und Bedeutung gewonnen. Viele Menschen wollen wieder in Gemeinden leben, wo man vom Bankangestellten über den Direktvermarkter bis hin zum Zimmerer, jeden persönlich kennt. Auch die Nähe zur Natur und das Angebot an frischen, regionalen Lebensmitteln von kleinstrukturierten Familienbetrieben sind für die Oberösterreicherinnen und Oberösterreich von zentraler Bedeutung geworden. Eine Entwicklung, die für die Regionen und den ländlichen Raum voller Chancen steckt“*, freut sich Gemeinde-Landesrätin Langer-Weninger. Natürlich sehe sie auch die Herausforderungen, die sich dadurch für die Gemeinden ergeben: *„Damit der ‚Regionalitätstrend‘ beim Wohnen anhält, gilt es die Digitalisierung und den Breitbandausbau voranzutreiben, attraktive Infrastruktur bereitzustellen sowie innovative Baukonzepte und Ortskern-Revitalisierungen zu initiieren.“* Langer-Weninger betont weiter: *„Die Ortschefinnen und -chefs können bei der Bewältigung dieser vielfältigen Aufgaben auf meine Unterstützung zählen.“*

Die wachsende Bedeutung der ländlichen Gebiete als Wohn(t)raum hat auch eine österreichweite Umfrage von Demox Research im Auftrag des Österreichischen Gemeindebundes bestätigt. Hier gaben mehr als die Hälfte der Befragten an, dass ihr Bewusstsein für die Region während der Corona-Krise gewachsen ist. Weitere 56 Prozent erklärten, dass ihr Wunsch am Land bzw. im Grünen zu Wohnen gestiegen ist. *„Die ländlichen Regionen haben als Lebensraum klar eine Aufwertung erhalten. Das belegen diese Zahlen eindrücklich. Als OÖ-Regionen-Landesrätin freut mich das natürlich. Ebenso, dass ganze drei Viertel der Umfrageteilnehmer einen starken Trend hin zu regionalen Lebensmitteln sehen“*, erklärt Michaela Langer-Weninger.

„Ebenso erfreulich sind Umfrageergebnisse hinsichtlich der Zustimmungswerte für die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister und deren Politik. Etwas mehr als zwei Drittel der Befragten sprachen den Gemeindeoberhäuptern ihr Vertrauen aus“, berichtet OÖ Gemeindebund-Präsident Hans Hingsamer. Zum Vergleich in Vorkrisenzeiten lagen diese Werte bei etwa 50 Prozent.

Ebenso gestiegen ist das Vertrauen in Gemeindepolitik als solches. Auf die Frage, welcher politischen Institution die Bürger am meisten vertrauen, entschied sich die Mehrheit für die Gemeinden (43 Prozent), gefolgt von den Ländern (22 Prozent). *„Je größer die Nähe zum Bürger ist, desto mehr wächst das Vertrauen in die politische Institution. Das ist nicht weiter verwunderlich, denn die Ergebnisse dieser politischen Arbeit sind für den Einzelnen sichtbar und messbar“*, so Michaela Langer-Weninger und Hans Hingsamer. Die beiden erklären weiter: *„Gemeinsam genießen das Land Oberösterreich und die Gemeinden das Vertrauen von knapp zwei Dritteln der Bevölkerung. Diesem Vertrauen wollen wir gerecht werden. Wir wollen weiter stabiler Anker und vertrauensvoller Kapitän auf ruhiger wie rauer See sein.“*